

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

230 (3.10.1914)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Fugestellt monatl. 76 3/4, vierteljährl. 225 1/2; abgeholt monatl. 66 3/4; am Postschalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7 1/2 Uhr. Postfachkonto Nr. 2860. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 3/4. Lokalinserate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gess & Cie., Karlsruhe.

Die Arbeiterbewegung als Vorschule für den Krieg.

Mit dieser Ueberschrift veröffentlicht Paul Bröder, der sich als scharfer Gegner der Sozialdemokratie bezeichnet, in der jüngsten Nummer des „Kunstwart“ einen Artikel. Der Verfasser jagt darin: Unsere verhängnisvolle Zeit hat der Parteienzweispalt in unserm deutschen Volke aufgehoben. Der Parteienkampf selber wird dadurch nicht beseitigt sein, sondern nur ruhen, denn er ist unbedingter Bestandteil des politischen Lebens. Aber Parteienhass ist entbehrlich, und wenn irgend etwas geeignet ist, ihn für die spätere friedliche Zukunft mindestens sehr einzudämmen, so ist es dieser Krieg, zu dessen großen Gaben es auch gehören wird, daß er, möge er nun so oder so enden, unser Volk innerlich klären wird.

Zu diesen Dingen, über die er Sella und Klarheit ergießen und für die er den Blick bei manchem von uns scharfen wird, gehört auch die Arbeiterbewegung. In ihrem materiellen und geistigen Vorn standen seit Jahrzehnten eine ungeheure Zahl der Männer, die jetzt als Reservisten, Landwehrleute und Landstürmer ins Feld rücken. Beweisen sie ihren Opfermut, der so erhebend auf uns wirkt, und den wir durch zahlreiche Generationen nicht wieder vergessen werden, mit oder trotz der Arbeiterbewegung? Die deutsche Arbeiterbewegung hat eine scharfe, in ihrem Aufbau, in ihrer Wirkung und in ihrer Haltung echt deutsche Organisation, die schon mancher mit unsern militärischen Organisationen verglichen hat. Sie macht, gleich fast allen andern deutschen organisatorischen Leistungen, ihre Kundreise um die Welt und wird von den Arbeiterklassen aller Völker angenommen. Auch sie gehört zu dem deutschen Gedanken, der sich die Welt erobert! Und diese scharfe Organisation ist nicht möglich ohne gleichzeitige Persönlichkeitserziehung des einzelnen Mitgliedes. Denn eine wirkliche Organisation ist niemals eine von oben her, durch mechanische Kontaktschließung gekettete willenlose Masse, sondern sie ist ein Körper mit Haupt und Gliedern, in dem jeder Teil seine besondere Aufgabe mit dem in den Rahmen des Gesamten hineingefügten eignen Willen zu erfüllen hat. Die Arbeiterbewegung verlangt — ebenso wie der Militarismus! — von ihren Gliedern zugleich Einordnung und Selbstbehauptung, verständiges Handeln des Einzelnen innerhalb des Bewegungsgetriebes des Ganzen. Ein jeder muß einsehen, inwiefern er selber mit dem Ganzen zusammenhängt und wieso seine Tätigkeit sich selbstbewußt dem Ganzen einfügen soll, damit alles sich zum Ganzen webt, eins in dem andern wirkt und lebt.

Ich denke an die Gewerkschaftsbewegung. Es ist mit ihrem Wesen verknüpft, daß sie die Masse umschult zu einem Heer von Persönlichkeitsbewußten Gliedern, daß sie aus der willenlosen, keine Erfahrung sammelnden, nur nach Reflexen handelnden Masse eine willensklare, Erfahrung sammelnde und Erlebnis erntende, folgerichtig handelnde Gesellschaft formt. . . . Ähnlich ist es mit der Genossenschaftsbewegung, die vielleicht noch mehr als die Gewerkschaftsbewegung die Arbeiterklasse mit ihrem wirtschaftlichen Interesse an den Bestand des Vaterlandes bindet und viellecht — die Frage hier zu untersuchen, wäre zu schwierig — nicht weniger als die Gewerkschaftsbewegung zur innerlichen Erziehung der Einzelnen beiträgt.

Die sozialdemokratische Partei endlich, der dritte und mächtigste Teil der Arbeiterbewegung, der ideengebende und seelische Lenker, war bislang noch am meisten abhängig von dem Massentreiben und am wenigsten der Persönlichkeitsentwicklung unterworfen, indem sie einer utopistischen Idee, gewonnen durch Betrachtung des rein mechanistischen Anlaufs des materiellen Geschehens, anhing. Man soll auch nicht glauben, daß sie nun, angeht des Krieges, mit einem Siebenmeilenstopp zur Gesundung gekommen wäre. Aber die Sozialdemokratie hat doch dem Krieg gegenüber den Boden der grauen Theorie verlassen und sich auf den grünen Plan des Lebens gestellt. Das ist äußerlich freilich leicht erklärlich, denn auch das Dasein der Sozialdemokratie steht und fällt mit dem Dasein des deutschen Volkes, und in dem Augenblick, da dieses in Lebensgefahr gerät, erlischt im Sozialdemokraten die Außenfermentierung, und das große Einsgefühl in dem Volksganzen ergreift ihn mit eherner Gewalt. Und der praktische Einfluß der Sozialdemokratie auf die Politik würde weit größer gewesen sein, wenn sie ihre Stellung zum Militarismus rechtzeitig dieser ehernen Naturgewalt des nationalen Daseinsinstinkts angepaßt hätte. Aber daß heute auch der letzte Sozialdemokrat sich mit ganzer Seele, mit Liebe und Begeisterung in Reih und Glied stellt, daß die Führer alle theoretischen Deutungen von sich abstreifen und die blanke Tatsache einfach hinnehmen, wie sie ist, beweist, daß hier innerliche Werte erwacht sind, der seelische Volkswert an sich, und daß die praktische Stel-

digen Handeln und zur Einführung in das Ganze erzog. Im Angesicht des Krieges überträgt er einfach seine Begeisterung und sein Pflichtgefühl von ihr aufs Vaterland. Ist das im Grunde genommen nicht ganz dasselbe, was die militärische Erziehung dem aktiven Soldaten mitteilen will?

Wenn wir bedenken, wie sehr sie schließlich dringend entscheidend ist, wesentlich doch nicht das einzige ist. Vor allen Dingen ist festzuhalten, daß die Arbeiterbewegung den Mann organisatorisch geschult hat, ihn gleichzeitig zum selbständigen kämpfenden Truppen abhängig von der Tüchtigkeit des einzelnen Mannes, wenn wir bedenken, was von ihm gefordert wird und wie er sich als selbständig Denkender und Handelnder bezeigen soll, so müssen wir zugestehen, daß die militärische Erziehung im stehenden Heere jahrgelungelangen einen geheimen, wohlthätigen Witz in unserm Volke gehäht hat. Die Schützenlinie schwärmt aus, sorgsam schmiegt sich der Mann an den Boden, nimmt Handgriff um Handgriff an seinem Magazine vor, schießt Zug um Zug, mit jedem sich sein Ziel nehmend. Feuerdisziplin, diese höchste Leistung des Soldaten — wird diesen Weltkrieg entscheiden. Wenn wir siegen, so tun wir es durch die Selbstdisziplin, die in unsern gemeinen Soldaten herrscht, die ihnen nicht nur der Militarismus, sondern ihre allgemeine selbständige Lebensauffassung an-erzogen. Und es ist nun einmal nicht zu bestreiten, daß die Arbeiterbewegung die Umwelt ist, in der die Charaktere und Seelen des modernen Arbeiters wachsen. Die Ausbildung unserer Soldaten, die ihr Hauptgewicht auf Feuerdisziplin in der Schützenlinie legt, also auf selbstständiges Handeln eines jeden Mannes, die Bewaffnung mit dem Mehrlademagazingewehr, die Gefechtsstaffel, die uns nicht nur der Zwang der Lage, sondern auch die persönliche Eigenart des Deutschen auferlegt, zum Angriff vorzugehen und den Sieg im Vorwärtsdrängen zu suchen, die Strategie, die ebenfalls ganz auf den Angriff eingestellt ist und nur zum Ziel führen kann, wenn der letzte Mann aus eigener Kraft und Ueberlegung seine Pflicht tut — alles dies ist darauf berechnet, daß der gemeine Soldat Persönlichkeit sei, sich aus eigener Kraft regiere und das Kommando des Vorgesetzten als von sich aus gegeben nachempfiehlt.

Und noch eins: die eiserne Feuerdisziplin, die der deutsche Soldat leisten muß, ist nur möglich, wenn er weiß, wofür er kämpft, und wenn er imstande ist, für das Ziel des Kampfes mit ehrlichem Gewissen einzutreten und — das ist die Hauptfrage! — wenn er selber bereit ist, sich selbst, alles was er ist, was er hat, für dieses Ziel einzusetzen. Der Deutsche wird niemals einen siegreichen Krieg führen können, wenn nicht das Volk in seinem Gewissen und in seinen Idealen das Ziel dieses Krieges als das seine erkennt. Eine Schützenlinie im Angriff, in der nicht jeder einzelne Schütze mit der Seele sieht, muß unbedingt unterliegen. Es ist unser Glück, daß in diesem Kriege das wirkliche Recht, von jedem Arbeiter erkannt, auf unserer Seite ist. Mähten wir mit dem schlechtesten Gewissen Krieg führen, mit dem z. B. England seine Söldner gegen uns setzen läßt, wir würden mit Angst auf jeden einzelnen Mann und besonders auf jeden intelligenten Ar-

beiter sehen müssen, der in der Arbeiterbewegung voranmarschiert und im Heere als Gefreiter oder „besonders anstelliger Mann“ die Gruppe in der vortretenden Schützenlinie führt. Soll er sie mit jener Klarheit, Ruhe und Pflichttreue führen, so muß sein Gewissen rein sein: er muß den Zweck des Krieges billigen. Geht uns, daß dem so ist! Unsere Sozialdemokraten wollen aus ehrlichem Herzen siegen! Und wir werden siegen, weil das Volk mit uns ist!

Es giebt sich gerade für einen scharfen Gegner der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, wie ich es bin, das entwicklungsmäßige Gute in ihr anzuerkennen. Die Pflicht gebietet, zu sagen, was ist. Nach dem Kriege wird der Kampf der Parteien wieder einsetzen. Aber möchten wir nie wieder vergessen, was wir gemeinsam besitzen und 1914 zusammen geleistet haben.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

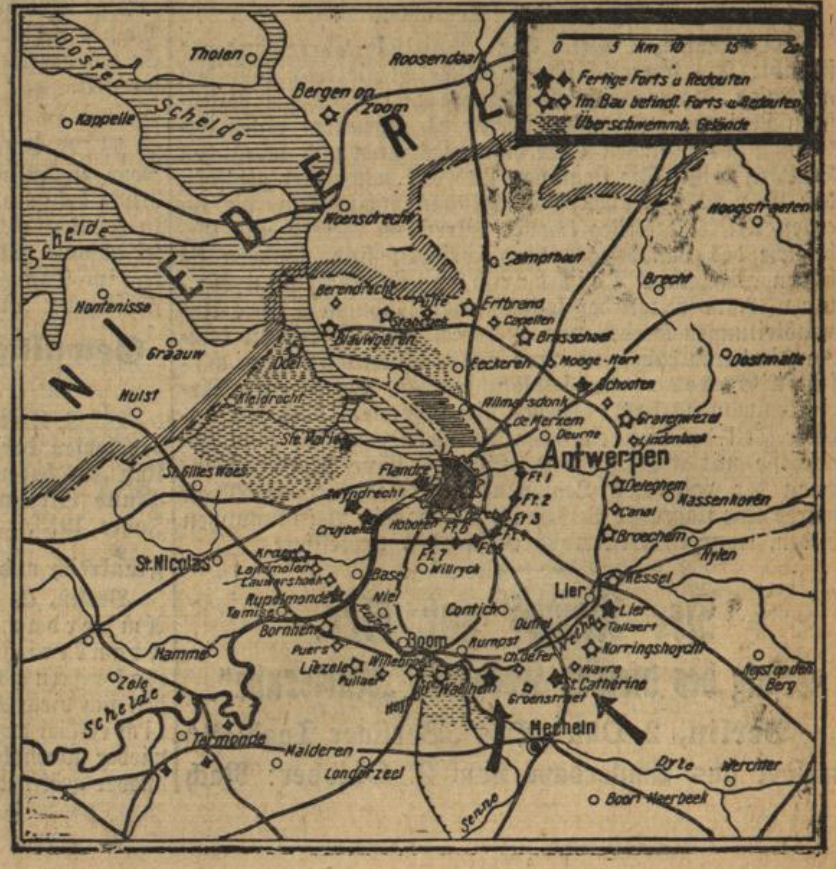
Großes Hauptquartier, 2. Okt., abends. Von dem westlichen Armeeflügel wurden erneute Umfassungsversuche der Franzosen abgewiesen. Südlich von Roy wurden die Franzosen aus ihren Stellungen geworfen. In der Mitte der Schlachtfrent blieb die Lage unverändert. Die in den Argonnen vordringenden Truppen erkämpften im Fortschreiten nach Süden wesentliche Vorteile. Westlich der Maas unternahmen die Franzosen aus Toul energische nächtliche Vorstöße, die unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeworfen wurden.

Vor Antwerpen sind die Forts Wawre, Catherine u. Redoute, sowie Dorpeweldt mit ihren Zwischenwerken gestern Nachmittag 5 Uhr erstürmt worden. Das Fort Waelhelm ist eingeschlossen. Der westlich herausgeschobene wichtige Schulterpunkt Termonde befindet sich in unserem Besitz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz scheint der Vormarsch russischer Kräfte über den Njimen gegen das Gouvernement Suwalki bevorzuzutreten. (Amtlich.)

Die Beschiesung von Antwerpen.

Antwerpen, die derzeitige Haupt- und Residenzstadt von Belgien, steht neben den Vorgängen, die sich in Frankreich und Rußland vollziehen, im Vordergrund des Interesses. Immer enger hat sich letzter Tage der eiserne Belagerungsring um das Festungsgebiet geschlossen. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ sollen auch schon die gefürchteten 42 Centimeter-Mörser in Position gebracht sein, sodas jeden Tag mit dem Fall der Festung bezw. wichtiger Verteidigungsforts gerechnet werden kann. Zwei Forts sind bereits in den Händen der Deutschen und die anderen werden nachkommen. Damit wäre alsdann ganz Belgien in unseren Händen und die belgische Armee erledigt.



* Anmerkung der Redaktion: Es ist selbstverständlich, daß wir mit diesen Anschauungen des Artikelverfassers nicht übereinstimmen, auf eine sachliche Zurückweisung müssen wir jedoch in diesem Zusammenhang verzichten.

Die Bilanz des bisherigen Krieges

Sagt die „Straßburger Post“ in folgenden Worten zusammen: „Das zweite russische Heer ist über die Grenze zurückgetrieben, die deutschen Truppen dringen in Ostgalizien vor. Frankreich setzte ein, was es einzusetzen hatte: eine Bierwöchenschlacht, ein Ringen von drei Millionen Menschen neigt sich dem Ende zu. Das verbündete österreichisch-ungarische Heer trotz der Uebermacht der 34 russischen Armeekorps steht als Wall vor dem deutschen Osten. Die englische Flottenflotte hat gezeigt, daß sie den Angriff nicht wagt; aber ihre Untätigkeit schließt sie nicht vor Verlusten, deren Maß nach der Tat des „19.“ noch gar nicht abzusehen ist. ... Maubeuge, Longwy, die Nömerfesten vor Verdun und mehrere andere Forts sind gefallen; der Zusammenbruch des französischen Widerstands wird unabwendbar. Fürchtbar ist die Kampfarbeit des zweiten Monats gewesen: aber sie war die Erfüllung. Heute ist es nicht mehr voreilig, das Ergebnis zu erraten. In den für sie günstigsten Teilen des Niesenkampfs waren unsere Gegner erfolglos überall; sonst erlitten sie Niederlagen. Acht Wochen und, in Deutschland und Oesterreich, viermal hunderttausend Gefangene. Mindestens die gleiche Anzahl aber (das französische Kriegsministerium gibt hunderttausend Verwundete allein aus den Kämpfen an der Aisne zu) verloren unsere Gegner an Toten und Verwundeten. Jede Woche dieses Krieges kostete sie hunderttausend Mann. ... der fünfte Teil ihrer Feldheere, der französischen, englischen, belgischen, russischen, serbischen; war im Zeitraum von zwei Monaten vernichtet.“

Eine tapfere Frau.

Ein Rechtsanwalt stellt der „Wiener Arbeiter-Zeitung“ den Brief einer Frau zur Verfügung, deren Mann im Felde steht. Sie dankt für eine ihr gewordene Rechtshilfe und entschuldigt den verspäteten Dank so:

Es war mir leider früher nicht möglich, da eines meiner vier Kinder krank war. Erst diese Woche lebe ich wieder ein bißchen auf. So einer Frau und Mutter, wenn man ihr sagt, sie gehört zum „schwachen Geschlecht“, klingt das beinahe wie Beleidigung, denn die Anforderungen, welche das Leben jetzt an eine pflichtbewusste Frau und Mutter stellt, sind keine geringen. Hier muß sie in allererster Linie an ihren Mann denken, ihm das Leben nach Möglichkeit erleichtern. Ich tue das, indem ich täglich Briefe herzerfreuendsten Inhalts schreibe. Von den Sorgen, die mich umgeben, schreibe ich ihm prinzipiell nichts.

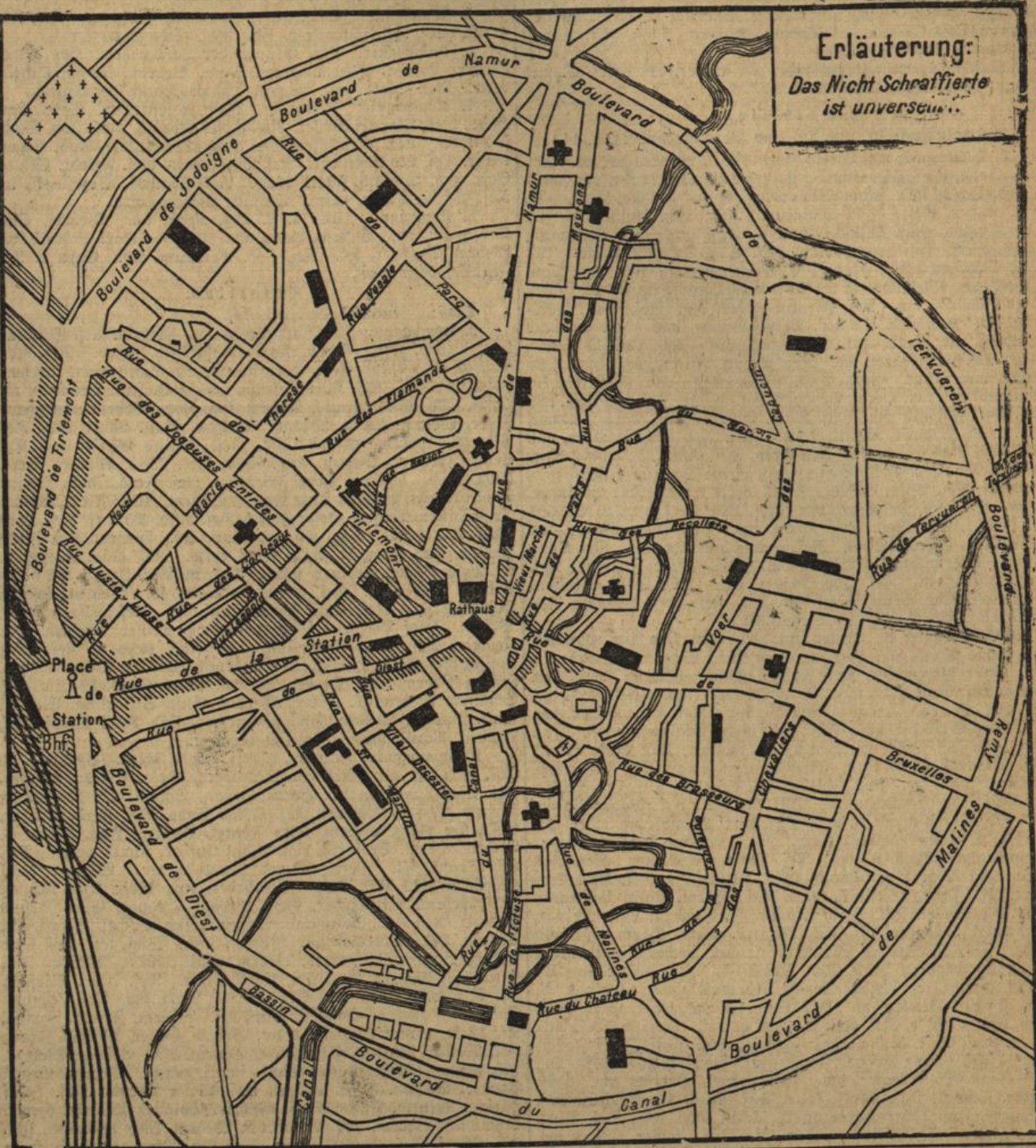
So, nun kommt die Sorge um die Kinder; vier Kinder im gleichen Geleis zu erhalten, ist nachgerade auch keine Kleinigkeit, natürlich, wenn man das Pflichtgefühl des Erziehers in sich hat. Und für den Winter muß man auch Vorjorge treffen. Dann muß man wieder andere Frauen trösten und ermuntern und auch belehren. Aber das muß ich jeder sagen, würden sie die „Arbeiter-Zeitung“ lesen, würden sie nicht so kleinlich sein. Bitte, lieber Herr Doktor, mir nicht böse zu sein für diese lange Belästigung und nochmals meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. . . .

Dieser Brief wird wohl niemand lesen, ohne ein Gefühl echter Achtung für diese tapfere Frau und Mutter zu empfinden.

Schwedische und deutsche Sozialdemokraten.

Es ist erfreulich, gegenüber dem von einzelnen ausländischen Parteigenossen beliebten Kesseltreiben auch eine Stimme zitteren zu können, die etwas anders spricht, als gewisse „Kulturhüter“. Die sozialdemokratische „Ny Tid“ in Göteborg sagt: „Es ist der befruchtende Geist der deutschen Sozialdemokratie, den wir uns sowohl in unsrer gewerkschaftlichen wie politischen Arbeit zu nutzen gemacht haben und durch ihre Organisationen wuchsen die Arbeiter beider Länder immer enger zusammen. Und von Deutschlands Arbeiter erhielt die schwedische Gewerkschaftsbewegung bei einer für sie bedeutungsvollen Gelegenheit Hilfe in Latein, als sie von den übrigen Resolutions besam. Dies kann und darf nicht vergessen werden in einem Augenblick, wo Deutschlands Arbeiterklasse sich in der schwersten Situation befindet, in die sie die Geschichte verlegen konnte, und in der sie von uns nichts anderes als Neutralität verlangt. Wir bedauern aufrichtig, daß die politische Leitung des Auswärtigen in unserm Hauptort während dieser Zeit in den Händen gelegen hat, die so ganz unbewandert in den Gefühlen und Anschauungen der Arbeiterklasse sind. Wir bedauern es nicht am wenigsten in Rücksicht auf die Zukunft der Sozialdemokratie und der Internationale, die dennoch trotz alledem nach diesem barbarischen Krieg kommen wird.“

Die Wahrheit über Löwen.



Aus der Verlustliste Nr. 37. Badische Regiment. Füsilier-Regiment Nr. 40, Raftatt. 1. Bataillon. 1. Kompanie: Sanitätsfeldwebel Ed. Dibold, lt. Fü. Friedr. Brandes, lt. Fü. Aug. Gofius, tot. Fü. Ludw. Koller, schw. Fü. Karl Götth, Rotenfels (Raftatt), tot. Gefr. v. Ref. Nd. Starz, lt. Ref. Josef Ehren, schw. Ref. Rich. Petri, tot. Ref. Alb. Stiehl, v. Gefr. d. Ref. Math. Dusch, v. U. d. Ref. Wüstel, v. Ref. v. Ref. Josef Gübner, lt. Fü. Josef Wader, lt. Ref. Franz Goeß, Oberwäcker (Wühl), schw. Ref. Josef Gumbold, lt. Gefr. d. Ref. Fridolin Spöri, tot. 2. Kompanie: Ref. Josef Kraut, tot. Gefr. Kapitäl Ernst Fuchs, tot. Fü. Karl Wibr, schw. Fü. Fr. Armbrrecht, schw. Ref. Gg. Franz, Lamb. Alb. Bernaud, Fü. Friedr. Schell, Fü. Friedr. Hellmuth, Ref. Eug. Bonau, Ref. Ant. Vogner, Neuhäuser (Förzheim), Ref. Herm. Poppel, Wehrmann Christianhausen (Förzheim), leicht verw. Fü. Herm. Grabenhorst, Fü. Landenklos, sämtl. leicht verw. Fü. Herm. Grabenhorst, Fü. Gustav Panst, Fü. Willy Köbel, Ref. Leo Schlei, Ref. Gefr. Konrad Biehl, Ref. Ring. Scheu, Ref. Jan. Bour, Ref. Gahner, lt. W. Schierling, Ref. Gg. Wiber, Ref. Jos. Gallus, Ref. W. Brütlich, Ref. Valent. Pfister, Ref. Herm. Ruhn, sämtl. tot. Fü. Fris Ernst, Fü. Wilh. Wühemann, Fü. Ferd. Boer, Fü. Wilh. Kessler 1, Ref. Fridolin Fischer, Seebach (Achern), Ref. Julius Brugge, Ref. Eug. Bauer, Ref. Joh. Hochheise, Ref. Johann Krauer, sämtlich vermilt. 3. Kompanie: Fü. Heim. Wille, Gefr. d. Ref. Ferd. Peter, Fü. Gg. Ros, Fü. Paul Jenken, sämtl. lt. Fü. Gh. Staats, schw. Fü. Ernst Linden, lt. Wehrm. Stefan Dechner, Oettingen (Druchsal), Fü. Aug. Starke, Fü. Ernst Döpler, Fü. Gust. Kruß, Ref. Konrad Heise, Wehrm. Rich. Sauer, sämtlich leicht verw. Fü. Joh. Gezewyß, Fü. Heinrich Peters 1, Fü. Ernst Kollad, Ref. Martin Dillingen, Michelbach (Raftatt), sämtlich vermilt.

Aus der Verlustliste Nr. 37.

Badische Regiment.

Füsilier-Regiment Nr. 40, Raftatt.

1. Bataillon.

1. Kompanie: Sanitätsfeldwebel Ed. Dibold, lt. Fü. Friedr. Brandes, lt. Fü. Aug. Gofius, tot. Fü. Ludw. Koller, schw. Fü. Karl Götth, Rotenfels (Raftatt), tot. Gefr. v. Ref. Nd.

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe ist glücklicherweise von dem häßlichen Janf verschont geblieben, der an vielen andern Orten über die Frage entstanden ist, ob die Theater ihren Betrieb wieder aufnehmen oder ob sie während des Krieges geschlossen bleiben sollen. Der Beschluß des Großherzogs und der Intendanten, den Spielbetrieb zu Anfang Oktober aufzunehmen, fand einmütige Zustimmung in der Bevölkerung, wir haben wenigstens nirgends Widerspruch gehört. Bemerkenswert ist übrigens, daß auch die preussischen Hoftheater ihren Betrieb auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers wieder aufgenommen haben. Als Grund, warum die Theater geschlossen bleiben sollten, wurde meistens angeführt, „Theater spielen“ entspräche nicht dem Ernst der Zeit. Dieser Grund hätte seine Berechtigung, wenn das Theater das wäre, für das es jene Leute anscheinend halten, nämlich eine Vergnügungstätte. Wir dagegen sind der Meinung, daß die Theater nicht für eine Vergnügungstätte, sondern für eine Kulturstätte, eine Bildungsstätte, die gerade im Krieg eine hohe Aufgabe zu erfüllen hat. Das Theater hat dafür zu sorgen, daß in dieser Zeit, wo Vernichtung und Zerstörung das Wort des Tages ist, wo ungeheure Werte zertrümmert werden, nicht auch das geistige Leben getötet wird, nicht geistige Verarmung unser Volk erfährt. Eine Heimstätte muß unsere Kultur, unsere Kunst doch haben, wo sie gepflegt, gebildet und bewahrt werden kann, für jene, die nach siegreichen Kämpfen heimkehren ins Vaterland. Und die dabei, sie brauchen in diesen Tagen ungeheurer Gedulds- und Gedankenanspannung auch Stunden der Erbauung, der ruhigen Erholung; und wo sonst man solche Stunden höher und ruhiger finden, als in den Heim- und Pflegestätten der Werke unserer Künstler. Wer sich so durch einen schönen Kunstgenuss geföhrt föhlt, wer so neuen Mut findet für die Anforderungen der kommenden Tage, der hat für die allgemeine Sache mehr geleistet, als so mancher andere, der die langen Herbst- und Winterabende in müßigem

Näsonieren und unfruchtbarem Mägen sich und seiner Mitmenschen Sinn verdröhrt.

Daß das Theater auch, indem es seine Tätigkeit aufnimmt, soziale Aufgaben erfüllt, sei noch besonders betont. Das Personal eines Theaters besteht nicht allein aus den wenigen Personen, die auf dem Theaterbühnen verweilen, groß ist auch neben den Musikern, dem Chor, Ballett usw. das übrige Heer der Hilfskräfte; da sind Maler, Schneider, Friseur, Bühnenarbeiter, Elektriker, das Garderobepersonal usw., alle haben für einen Hausstand zu sorgen oder eine Familie zu ernähren. Ihnen wird nun Brot und Arbeit. Auch für das Theater gilt der Aufruf zur Verschwendung, den Herrmann Wehr fürzlich in der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht. Wir können nur das zahlkräftige Publikum bitten, das Wohlwollen beizubehalten, wie wir auch die Theaterleitung eruchen möchten, recht viele Vorstellungen mit billigen Eintrittspreisen zu geben, damit so die geistige Bevölkerung in die Lage versetzt wird, sich einige Stunden geistiger Erholung und Erbauung zu verschaffen.

Einen prächtigen und vielversprechenden Auftakt der nunmehr begonnenen Spielzeit bildete das Konzert am Donnerstagabend, das bei vollbesetztem Hause gegeben werden konnte. Die besten Kräfte unserer Bühne, Beatrice Bauer-Kottlar, Marg. Brütlich, Marie Frauendorfer, Hans Siewert, Max Wüttner, Felix Baumdach, Josef Schöffel, Fritz Herz, Jan von Gorkom fanden sich zusammen mit dem Bachverein, Lehrergesangsverein, Riederhalle und Liedertanz und dem Hoforchester, dazu gesellte sich noch Herr Doktor Prof. Gh. Ordenstein und Herr Emil Weimershaus: Es genügt, die Namen zu nennen und man weiß, daß, was sich eine Vereinigung besser Künstler bringt, nur gut sein kann. Eine weibliche Stimmung lag denn auch über dem Hause. Es wurde Kunst geboten, in guter Ausführung, mit Eifer, Hingebung, Andacht bei Ausführenden und Hörenden. Noch selten dürften die von der Bühne herab gesprochenen Worte solch starke Empfindungen im Herzen der Zuhörer ausgelöhst haben, dürfte ein solch starkes Band Zuhörer und Vortragende umschlossen gehalten haben, wie an diesem Abend. Es waren die alten Weisen die wir hörten und die alten Texte, die wir vernahmen und doch schien die Sprache eines Freischütz, Liliencron, Schönach-Carolath, Lenau, schien die Musik eines

Bach und Beethoven, schien der Ton der innig-schlichten Volkslieder ein anderer wie früher zu sein: Es klang eben die Sprache des ungeheuren, gewaltigen Geschehens unserer Tage mit hinein. Ein jedes Wort, ein jeder Ton knüpfte Fäden hinüber zu jener Wirklichkeit, kaum wurde man bewußt, wie weit democh das alles zurückbleibt hinter den Niesennähen dieser Wirklichkeit. Wenn diese Kunstwerke eine solche tiefe und nachhaltige Wirkung auslösen konnten, so auch deshalb, weil ihre Wiedergabe eine so vollkommene war. Ehre, Solisten, Hoforchester, sämtliche Mitwirkende, sie verdienen volles Lob und Anerkennung, sie haben der diesjährigen Spielzeit des Hoftheaters einen vielversprechenden, glänzenden Anfang bereitet. Vielleicht ist es möglich, den Abend zu ganz billigen Eintrittspreisen zu wiederholen. Auch eine größere Anzahl verwundeter Soldaten möchte dem Konzerte bei, sie hatten freien Eintritt; auf Veranstaltung des Großherzogs werden abwechselnd die verschiedenen Lazarette mit Zuweisung von Karten bedacht. Für unsere Krieger bedeutet dies sicher eine ganz besondere Freude. H. W.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

- Samstag, 3. Okt. (A. 1.) Kleine Preise: „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Anf. 7 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. (3 Mt.)
Sonntag, 4. Okt. (B. 1.) Mittelpreise: „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. (4 Mt.)
Dienstag, 6. Okt. (C. 1.) Kleine Preise: „Prinz Friedrich von Homburg“, Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist. Anfang 7/8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (3 Mt.)
Donnerstag, 8. Okt. (A. 2.) Kleine Preise: „KönigsKinder“, Musikmärchen in 3 Bildern von Engelbert Humperdinck. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. (3 Mt.)
Samstag, 10. Okt. (B. 2.) Kleine Preise: „Minna von Barnhelm“ oder „Das Soldatenglied“, Lustspiel in 5 Akten von Lessing. Anfang 7/8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (3 Mt.)
Sonntag, 11. Okt. (C. 3.) Mittelpreise: „Liedland“, Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten von d'Alber. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10/10 Uhr. (4 Mt.)

stets durch vermehrte Feldarbeiten in Anspruch genommen wird, was natürlich in diesem Jahre, wo ein großer Teil der Arbeitskräfte unter den Waffen ist, sich erst recht geltend macht.

Hilfsleistungen

Die sozialdemokratische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat folgenden Antrag eingebracht: Die Versammlung ersucht den Magistrat, mit den Behörden in Reich und Staat in Verbindung zu treten, um schleunigst Maßnahmen zu treffen, die den Familien der zum Krieg Einberufenen, den Arbeitslosen und kleinen Gewerbetreibenden, welche durch den Krieg in Not geraten sind, die Wohnungsmöglichkeit sichern.

Ausland.

Schweden. Die Wahlerfolge der Sozialdemokratie. Der Kopenhagener „Sozialdemokraten“ gibt in seiner Nummer vom 25. September einen Bericht über die Neuwahlen zu den schwedischen Reichstagen...

Table with 3 columns: Partei, Stimmenzahl, Mandate. Includes rows for Sozialdemokraten, Liberale, and Konservervative.

Aus der Partei. Sozialdemokraten im Kriege. Ein wie starkes Kontingent die organisierten Sozialdemokraten auch in Landkreisen zum Seeere stellen, das beweist der Wahlkreis Breslau-Land-Neumarkt.

Stättigen.

Ein Unglücksfall ereignete sich gestern auf der Eisenbahnbrücke über den Gewerbetanal. Ein freiwilliger, Student der Medizin, fand dort zum erstenmal auf. Anfolge Kurzsichtigkeit und besonders infolge des starken Nebels stürzte er über den Signalbrant mitten auf die Brücke.

Masch.

Masch (M. Ettlingen), 2. Okt. Auch in unserem Dorfe gehen reiche Spenden ein für die im Felde stehenden Truppen, wie auch für die unterstützungsbedürftigen Familien der kämpfenden Soldaten.

Wiesbaden.

Wiesbaden, 2. Okt. Ein Soldat aus unserer Gemeinde sandte dieser Tage aus einem französischen Städtchen die Bilder zweier französischer Kinder. Er schrieb dazu folgende Zeilen: „Zwei Kindern, die am Verhungern waren, gab ich Brot; die Mutter gab mir dieses Bild. Die Leute sind übel dran, kein Brot mehr, die Kinder sterben an allen Ecken und Schreien; ich habe heute morgen wieder einen heißen Kommiss vertilgt.“

Wiesbaden.

Wiesbaden, 2. Okt. Der Bürgerausschuß genehmigte die Summe von 5000 M. zur Ausführung von Notstandsarbeiten. Diese sollen in der Hauptsache in der Herstellung von Wäldern und Feldwegen bestehen.

Wiesbaden.

Wiesbaden, 2. Okt. Beim Weiden machen Kinder ein Feuer. Ein jähriges Mädchen kam mit seinem Kleiderkasten zum Feuer zu nahe und die Kleider gerieten in Brand. Das Kind erlitt schwere Brandwunden und starb daran nach drei Stunden.

Wiesbaden.

Wiesbaden, 2. Okt. Ueber ein Familiendrama, das sich in den letzten Tagen in dem benachbarten Oberhausen abspielte, wird folgendes berichtet: Die 29 Jahre alte Ehefrau des Sattlers Franz Wufelmeier von hier wurde im Hausflur der Wohnung ermordet aufgefunden. Neben der Leiche lag das zur Tat gebrauchte Jagdgewehr. Die Feststellungen führten zur Verhaftung des Ehegemannes der Ermordeten, der noch in gleicher Nacht in das Amtsgefängnis Konstantz eingeliefert wurde.

Wiesbaden.

Wiesbaden, 2. Okt. Der bekannte Flieger Otto Stiefvater wurde zum Fliegerleutnant befördert. Als Flieger der Marine hat er während des Krieges schon bedeutende Aufklärungsfänge im Feindesland zurückgelegt. Stiefvater hat, wie seine Kollegen Hirtz und Schlegel, nicht aktiv gebietet.

Wiesbaden.

Wiesbaden, 2. Okt. Auf der Landstraße Muggen-Schlingern ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der 72jährige Landwirt Wilhelm Lindner von Steinmetz sprang in dem Augenblick, als er seinen Fußtritt ab, als von hintenher in voller Fahrt ein Militärkraftwagen daherkam. Der Landwirt wurde von dem Kraftwagen erfasst und eine Strecke weit geschleift. Die Verletzungen waren derart, daß der Tod des alten Mannes herbeigeführt wurde.

Wiesbaden.

Wiesbaden, 2. Okt. Eine rasche militärische Laufbahn legte der bekannte Konstanzer Berrenflieger Ernst Schlegel zurück. Er war nie Soldat und trat bei Kriegsausbruch in den Dienst der Heeresverwaltung, wurde mit der Offiziersuniform, ohne Offiziersabzeichen, eingeleitet und bereits nach drei Wochen zum Leutnant befördert. Auch das Eisenerkreuz hat er erhalten. Ernst Schlegel gewann, wie man sich erinnert, seinerzeit den 60 000 Mark-Preis der Nationalflugspiele.

Wiesbaden.

Wiesbaden, 2. Okt. Der Tagelöhner Eduard Kerle aus Jümmen war in Sprungen beschäftigt und wollte abends auf dem Nachhauseweg in Frungerried noch eine Angelegenheit erledigen. Auf dem Rückwege schlug er einen gefährlichen Fußweg durch die Dorfstraße ein. Unglückslicherweise geriet Kerle in einen tiefen, mit Schlamm und Wasser ausgefüllten Dorfschlamm. Da er sich nicht mehr herausarbeiten konnte und da auch keine fremde Hilfe zur Stelle war, ertrank er. Die Leiche wurde nach zwei Tagen geborgen. Kerle war 42 Jahre alt und Vater von 6 Kindern.

Wiesbaden.

Wiesbaden, 2. Okt. Zwischen dem Schuhmacher Borsch und dem Tagelöhner Sodel bestanden seit einiger Zeit Meinungsverschiedenheiten. Vorgertern lauerte Borsch seinem Gegner auf und warf ihm Pfeifer in die Augen und gab einen Revolvererschuß auf ihn ab; dieser ging jedoch fehl. Sodel ließ sich zur Erde fallen, als ob er getroffen sei und Borsch, der nun glaubte, er habe den Sodel erschossen, sprang davon und brachte sich im Hofe der Brauerei Laffler einen Schuß in die Schläfe bei, an dem er gestorben ist. Bei dem Toten wurde ein Brief gefunden, in dem er, wie der „Oberländer Boten“ mitteilt, schrieb, daß er aus Verzweiflung über seine unglücklichen Eheverhältnisse seine Frau erschossen habe; sie liege im Homburger Walde. Trotzdem Borsch auch die Stelle besetzte, konnte die Frau bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Sie ist allerdings abgängig. Sodel soll zu ihr in unerlauchten Beziehungen gestanden haben.

Wiesbaden.

Wiesbaden, 2. Okt. Die Verstämmelungs-Zulage. Angesichts der zahlreichen Verwundungen von Unteroffizieren und Gemeinen ist darauf hinzuweisen, daß eine Verstämmelungszulage gebührt werden kann. Sie wird bewilligt, wenn eine schwere Gesundheitschädigung in nachstehender Art vorliegt: Bei dem Verlust einer Hand, eines Fußes, der Sprache, des Gehörs auf beiden Ohren beträgt sie monatlich je 27 M. und bei Verlust oder Erblindung beider Augen monatlich je 54 M. Die Verstämmelungszulage von je 27 M. kann ferner bewilligt werden bei Störung der Bewegungsvermögen und Gebrauchsfähigkeit einer Hand, eines Armes, eines Fußes oder Beines, wenn die Störung so hochgradig ist, daß sie dem Verlust des Gliedes gleich zu achten ist, bei Verlust oder Erblindung eines Auges im Falle nicht völliger Gebrauchsfähigkeit des anderen Auges, bei anderen schwereren Gesundheitsstörungen, wenn sie

fremde Wartung und Pflege nötig machen. Wird durch eine der vorstehend angegebenen Gesundheitsstörungen schweres Siechtum verursacht in dem Grade, daß der Verletzte dauernd an das Krankenlager gefesselt ist, oder besteht die Gesundheitschädigung in Geisteskrankheit, so kann die einfache Verstämmelungszulage bis zum Betrage von 54 M. monatlich erhöht werden.

Die Verjorgungsgeldentwürfe werden monatlich im voraus gezahlt. Die Zahlung beginnt, wenn der Anspruch vor der Entlassung aus dem Dienste angemeldet worden ist, mit dem ersten Tage des auf die Entlassung folgenden Monats. Ist der Anspruch erst nach der Entlassung aus dem Dienste gemeldet worden, so beginnt die Zahlung mit dem Monat, in dem die Bedingungen für die Gewährung der Verjorgungsgeldentwürfe erfüllt sind, frühestens mit dem Monat, in dem Anmeldung erfolgt ist.

Das Recht auf den Bezug der Verjorgungsgeldentwürfe erlischt: 1. mit dem Wiedereintritt in den aktiven Militärdienst, 2. durch rechtskräftige Verurteilung zu Zuchthausstrafe wegen Hochverrats, Landesverrats, Kriegsverrats oder wegen Verrats militärischer Geheimnisse.

Der Handarbeitsunterricht in den Schulen während des Krieges. Das Unterrichtsministerium hat einen Erlaß herausgegeben, monach während der Dauer des Krieges der gesamte Unterricht in weiblichen Handarbeiten an den höheren Mädchenschulen und an den Volksschulen auf die Herstellung von Gebrauchsgegenständen für unsere im Felde stehenden Krieger zu verwenden ist. Die Mädchen im ersten und zweiten Handarbeitsjahr sollen Soden und Halsbinden, die größeren Schülerinnen der späteren Schuljahre Ohrenschützer, Leibbinden, Antefwärmer und Hauthandschuhe stricken. Dankbar würde es begrüßt werden, wenn die nötige Wolle von den Gemeinden oder von privaten Wohltätern geschenkt würde. Auch Näharbeiten für das rote Kreuz oder für die Reservelazarette sind in der Schule zugelassen, sie sollen aber nur dann ausgeführt werden, wenn dadurch bedürftigen Personen kein Verdienst entzogen wird. Die Verjendung der fertigen Gegenstände an die Truppen hat durch das rote Kreuz zu geschehen.

Schlacht vor der kommenden Fleischsteuer! Im Badischen Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatt lesen wir folgenden Aufruf: „Schlachtet jetzt schon so viel als möglich Schweine, und sorgt vor, für kommende noch ernstere Zeiten. Zurzeit haben die Landwirte sehr viele Schlachtschweine abzugeben, das Futter für die Schweinemästung ist äußerst knapp und sehr teuer, dagegen der Preis der Schweine jetzt noch billig. Durch den sofortigen Verkauf würden die Landwirte, die für die deutsche Volksernährung ihre ganze Kraft einsehen, etwas entlastet und zur Haltung einer genügenden Anzahl angeschport werden. Wird für den sofortigen Absatz nicht gesorgt, so liegt die große Gefahr einer Fleischsteuerung bis nächstes Frühjahr vor. Hausfrauen in der Stadt, die nicht in der Lage sind, selbst zu schlachten, mögen diese unbedingt notwendigen Bestrebungen dadurch unterstützen, daß sie jetzt schon große Vorräte an Speck, Schinken und besonders an Schweinefleisch einkaufen, oder auf eine spätere Lieferung bei ihrem Metzger selbst bestellen, damit diese angeschport werden, auch ihren Teil mehr wie bisher dazu beizutragen, die Landwirte in ihrer ungemein wichtigen Aufgabe zur Beschaffung der nötigen Rahrungsmittel zu unterstützen.“

Keine Berliner Großschau mehr. Ein origineller Feldbrief ist laut „Tägliche Rundschau“ bei der Frau eines Berliner Reservemannes eingetroffen. Es heißt darin u. a.: „Hier in unserem Bataillon sind drei Berliner, der A. mit dem ich schon einmal auf dem Bau gearbeitet habe, und der B. den kennst du ja! Den konnte ich schon immer nicht leiden. Jetzt ist aber der C. gekommen und hat gesagt: „Wir wollen uns wieder vertragen.“ Gestern sind wir zum erstenmal im Feuer gewesen. Junge, Junge, so was halte noch nicht gesehen! Wir Berliner springen beim Sturmangriff immer zuerst auf, damit es nicht heißt, wir hätten bloß die große Schnauze.“

Aus der Stadt.

Karlruhe, 3. Oktober. Die Zeitungsanzeige während des Krieges. Der plötzliche Ausbruch des großen Krieges hat viele Kaufleute, die sonst auf dem Felde der Reklame zu den Standfesten gehören, empfindlich eingeschüchtert. Nun sind 8 Kriegswochen über das Reich dahingegangen. Die Ereignisse lassen sich übersehen; die Finanzkraft des deutschen Volkes hat sich ebenso glänzend bewährt, wie die militärische Schlagfertigkeit auf den Schlachtfeldern. Ein Moratorium ist nicht notwendig geworden, und man darf hoffen, daß sich auch die Kaufkraft der Massen wieder allmählich in ihre alten Bahnen hineinfindet. Die Millionen der Sparlosen, der Gewerkschaften, der Unterstützten und der Liebesgaben treten allmählich aus ihrer Ferne heraus und durchpulsen die Lebensadern des Volkes, geben ihm neuen Mut im Ertragen der Not und helfen die notwendigen Bedürfnisse decken. Die notwendigen Bedürfnisse! Ja, haben denn die breiten Massen des arbeitenden Volkes bisher andere als nur die notwendigen Bedürfnisse decken können? Nahrung und Kleidung sind heute noch die Grundpfeiler der wirtschaftlichen Existenz, alles dreht sich um Nahrung und Kleidung. Es gibt Bedürfnisse des Volkes, die keine Einschränkung erleiden können.

An die Geschäftskreise wenden wir uns nun in dieser schweren Zeit mit der Anregung, sich nicht allzu lange abwartend zu verhalten. Wir wollen nicht auf das Ausland hinweisen, das sich frampfhaft bemüht, den deutschen Handel zu verdrängen. Hier handelt es sich um den einheimischen Markt. Die Bedürfnisse des Volkes bleiben, wie sie waren, und das Publikum ist so gewöhnt an das Angebot in den Zeitungen, daß es auch jetzt, gerade jetzt, wo es billig einkaufen will, wäherlich wird und seine Zeitung zu Rate zieht, wie es stets getan hat. Klug der Kaufmann, der jetzt sich nicht gänzlich zurückzieht. Auch eine kleinere Anzeige erfüllt unter der geringen Zahl schon ihren Zweck, nur muß sie da sein. Wer nicht inseriert, kommt während des Krieges ganz unter den Schritten. Das mögen sich besonders die Geschäftsleute merken, die Artikel für den Herbst- und Winterbedarf führen. Sparlos wo es sein muß. Aber so gut das Inseratenbudget schon in Friedenszeiten kein weggeworfenes Geld bedeutet, sondern Kapital, das gute Zinsen trägt, so kann die Anzeige auch jetzt nicht zu den unnützen Kosten gehören. Der Kluge baut vor. Wir laden unsere Herren Geschäftskreise ein, das vorstehend Mitgeteilte zu überdenken und danach zu handeln.

Werbt fortwährend neue Abonnenten!

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.
 Den Tod fürs Vaterland starben: Lt. d. Reg. Georg Strein im Bad. Feld.-Art.-Reg. Nr. 50; Assistentarzt, Oberarzt Dr. Otto Brian in Karlsruhe, Sohn des Med.-Rats Dr. Brian; Gefr. Otto Karl Gahmann von Mannheim; Oberlt. d. Reg. Gerichtsassessor a. D. Direktor Dr. Paul Pescatore von Mannheim; ferner Einj.-Ud. Wilhelm Pfeffertorn-Kampfer im Feld.-Art.-Reg. Nr. 76; Ud. d. Reg. Hermann Gähling, beide von Mannheim; Gren. Adolf Sigmund von Zwingenberg bei Eberbach; Freiw. Kraftwagenführer Rother Westhöfen von Heidelberg; Landwehrmann Ferdinand Effenpreis von Oestringen bei Bruchsal; Willi Benneker von Durlach; Reg. Wihl. Müller von Forzheim; Reg. Robert Friedrich Schrafft von Eutingen b. Forzheim; Ud. d. Reg. Otto Herbstler bei den Grenzwehren in Gaggenau; Infanterist Alfred Wittmann von Gaggenau; Oberleutnant Bernhard Maier vom Offenburger Reg.; Gefr. Friedrich Dold von Offenburg; Hauptm. Paul Glasmaier und Pst. Alfred Molitor vom Bilkinger Bataillon; Oberleutn. d. Landw. Erwin Hasenclever von Freiburg; Verthold Gremelspacher von St. Peter bei Freiburg; Inf. Guislaw Gunginger von Windenreute bei Emmendingen; Karl Werner Mann von Orschwieler bei Ettenheim; Musikier Karl Gantert von Oberjünonswald bei Waldkirch; Zimmermann D. Raufer von Gohweiler bei Neustadt; Landwehrm. Josef Gäng von Wehlingen bei Bondorf; Kanonier Kron von Urloffen bei Offenburg; Gren. Wilhelm Göttinger von Zwingen bei Waldshut.

42. Landtagswahlkreis. (Mittel- und Altstadt.) Die Komiteemitglieder und Straßenscheuere werden wiederholt auf die Montag abend halb 9 Uhr in der „Gambriushalle“ stattfindende Sitzung aufmerksam gemacht. Die zu besprechenden Angelegenheiten machen es unbedingt notwendig, daß alle Genossen erscheinen.

Gesangverein Gleichheit. Am morgigen Sonntag, 4. Oktober, veranstaltet der Verein eine Zusammenkunft im Lokal, Gewerkschafts-Zentrale. Die Mitglieder und deren Angehörige sind dazu freundlich eingeladen und werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. (Siehe auch Vereins-Anzeiger in gestriger Nummer.)

Residenz-Theater, Waldstraße 30 und Schillerstraße 22. Das neue Programm bringt u. a. ein ergreifendes vieraktiges Drama „Sein guter Engel“, ferner einen hochinteressanten Film „Grand Morin“, aufgenommen in der Gegend, wo zurzeit im Westen die Schlachten toben, sowie „Die französische Herrschaft am 14. Juli“. Von den Naturaufnahmen ist besonders gelungen „Der Luxemburgergarten in Paris“, der durch seine prächtvollen Anlagen bekannt ist.

Feldpostsendungen bis zu 1 Pfund-Gewicht. Von Montag den 5. Oktober, bis einschließlich Sonntag, den 11. Oktober, werden verpackweise Feldpostsendungen im Gewicht von über 250 bis 500 Gramm gegen eine Gebühr von 20 Pfg. angenommen. Die Gebühr für Feldpostsendungen im Gewicht von über 50 bis 250 Gramm wird gleichzeitig dauernd auf 10 Pfg. herabgesetzt.

Patriotisches Konzert in der Festhalle. Sonntag, den 4. d. M., findet nachmittags von 4-7 Uhr in der Festhalle wieder ein patriotisches Konzert statt. Die Ausführung ist der Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. Diese übertragen. Da die vorhergegangenen patriotischen Konzerte großen Anklang fanden und der Kapelle reichen Beifall eintrugen, darf erwartet werden, daß auch dieses Konzert, für welches ein besonders wirkungsvolles

Programm (mit einer Gesangseinlage) aufgestellt wurde, zahlreich besucht wird. Die Eintrittspreise sind die gewöhnlichen. Die Musikabonnements haben Gültigkeit. Näheres im Anzeiger.

Palast-Lichtspiele, Herrenstraße 11. Die rührige Direktion bringt mit dem neuen Programm den Meisterfilm „Siege oder Tod“, ein gewaltiges Spionagedrama in vier Akten, zur Vorführung. Dieses Werk hatte in allen Großstädten einen durchschlagenden Erfolg. Aus dem übrigen reichhaltigen Programm wäre noch „Das silberne Kreuz“, ein tiefempfundenes Volksstück hervorzuheben. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Unfall. Am 30. v. M. nachmittags zog sich ein Schieferbocker aus Durlach bei Dacharbeiten in der hiesigen Grenadierkaserne dadurch erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Armen zu, daß er beim Transport eines mit heißem Solgament gefüllten Eimers auf der Leiter ausrutschte, wobei sich ihm von dem heißen Zement in das Gesicht und auf die Arme ergoß.

Anfang. Am 30. v. M. nachmittags wurde von unbekanntem Täter (vermutlich Kindern) an einem auf dem Reservegleis der südlichen Straßenbahn in der Poststraße stehenden Anhängewagen die Bremse gelöst, wodurch infolge Gefälls der Wagen ins Rollen kam und infolge seiner Geschwindigkeit an der Kurve Ecke Post- und Ettlingerstraße aus dem Gleis sprang. Verletzt wurde dabei niemand. Eine Verkehrshinderung ist auch nicht entstanden.

Letzte Nachrichten.

Die Lage bei Verdun.

WTB. Berlin, 3. Okt. Im „Berl. Lokalanzeiger“ schreibt der Korrespondent für dieses Blatt, Stoffer, vom Schlachtfeld von Verdun: Die Franzosen stecken ihre eigenen Städte und Dörfer in Brand, in denen sie unsere Truppen vermuteten. Von den Seeren war den ganzen Tag über der Brand von zwei kleineren Städten zu beobachten. Unsere Truppen rücken, wie verwundete Soldaten erzählen, unaufhaltsam vor, wenn sie auch jeden Fuß Boden hart erkämpfen müssen. Hart ist das Los der bürgerlichen Bevölkerung dieser landwirtschaftlich wundervollen und fruchtbaren Gegend. Die Ernte verfault allenthalben auf dem Felde.

Die Kämpfe der Oesterreicher gegen die Serben.

WTB. Wien, 2. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben: Untere in Serbien befindlichen Truppen schießen seit zwei Tagen im Angriffsstadium. Bisher schreitet die eigene Offensive gegen den überall in starken Verzahnungen mit durch Drahthindernisse gesicherten Stellungen postierten Feind zwar langsam, aber günstig fort. Mit der Säuberung der von den serbischen und montenegrinischen Truppen und Irregulären beunruhigten Gegend Bosniens wurde energisch begonnen. Hierbei wurde gestern ein komplettes serbisches Bataillon umzingelt, entwaffnet und als Kriegsgefangene abtransportiert.

Die von den Serben verbreitete Behauptung über die Vernichtung der 40. Honved-Division ist ein neuerlicher

Beweis für die lebhafteste serbische Phantasie. Diese Division befindet sich, wie die Serben sich überzeugen in den letzten Tagen wiederholt Gelegenheit gehabt haben, in bester Befassung in der Gefechtsfront und hat wirksam wie bei Wijegrad so auch an den Kämpfen der letzten Woche rühmlichen Anteil genommen.

Der Feldzeugmeister.

Frankreich rüstet für den Winterfeldzug.

WTB. Paris, 2. Okt. Die Blätter bringen einen amtlichen Aufruf des Departements-Hilfsdienstes mit der Bitte um Winterkleidung für die Soldaten.

Der Kriegsminister hat einen Befehl erlassen, wonach alle einberufenen, bereits eingezogenen oder ins Feld zurückkehrenden Mannschaften sich auf ihre eigenen Kosten nicht nur — wie bereits früher befohlen — mit Schuhwerk, sondern auch mit wollenen Unterfleibern zu versehen haben, nämlich zwei Flanellhemden, zwei Tricot-Unterhosen, eine Unterjacke, einer Leibbinde, zwei Paar wollenen Socken, einer wollenen Decke, sowie ein Paar Wollhandschuhen.

Bei der Ankunft beim Regiment erhalten die Leute ihre Kosten vergütet.

Schwierigkeiten bei der Armeebildung in England.

WTB. Berlin, 3. Okt. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Rom: Nach einer Londoner Meldung stößt die Organisation eines neuen Heeres in England auf ungeheure Schwierigkeiten. Es fehlt vor allen Dingen an artilleristischen Waffen, sowie an Ausrüstungsgegenständen. Die angeworbenen Truppen lagern vorläufig in Paris unter Zelten.

Aufstand der Muselmanen.

WTB. Konstantinopel, 3. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Osmanische Lloyd“ veröffentlicht Mitteilungen eines in Dedeagatsch eingetroffenen muslimanischen Notabeln, nach denen die Muselmanen in Dschafakoda, Zepel, Prizrend, Nestkueb und Katschanik die Waffen gegen die Serben ergriffen und drei Divisionen gebildet hätten. Die Serben hätten den etwa 90 000 Mann starken Albanesen drei Bataillone entgegengeschickt. Diese seien von den Albanesen umzingelt und zwei Bataillone aufgerieben worden. Ein Albanesenführer sei mit 20 000 Mann gegen Nestkueb gezogen und habe die Stadt zur Uebergabe aufgefordert. Die Albanesen in Monastir hätten sich mit den Bulgaren von Monastir und Resna, die von dem Bandenchef Petkow geführt würden, verbündet. Die bulgarischen Banden hätten den Belgischpach besetzt, um den Durchmarsch der Epiroten nach Macedonien zu verhindern. Gelegentlich einer serbenfeindlichen Versammlung in Monastir sei es zu einem Zusammenstoß gekommen, bei dem zwölf serbische Gendarmen getötet worden seien.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Wilhelm Koll; für den Inseratenteil Gustav Krüger; beide in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Feldpostbriefe
 von **25 Pfg.** an
 bis 250 Gramm 10 Pfg. bis 500 Gramm 20 Pfg.

Wählen Sie
 dazu nicht die auf großes Verdienst zugeschnittenen, wenig abwechslungsfähigen Packungen großer z. B. aust. Schokoladenfabriker.

Indem Sie Kostproben versuchen
 mögen Sie in meinen Geschäften Gelegenheit haben, überzeugen Sie sich, daß ich Ihnen

billige gesundheitsfördernde
 Nahrungs- und Genussmittel, die ich selbst herstelle und zu denselben Preisen wie sonst verkaufe, bieten kann. Meine

Ruß-Schokolade und Fruchtzerzeugnisse
 sind schon lange in Sport- und Wandererkreisen als

die besten Kraftspender
 und Gesunderhalter bekannt und stets mit Vorliebe genossen worden.

Werk gesunder Nahrung Karl Maurerer,
 ehem. k. k. Küchenmeister.

Verkaufsstellen:
Reform-Nahrungs- und Genussmittelhäuser
 „Zum Neugebäude“ Waldstraße 65 am Ludwigsplatz. Herrenstraße 33 nächst der Stephanskirche.

Modellhut-Ausstellung

• Wiener Originale sowie eigener Modelle •

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Spezialhaus für Damenhüte

Geschwister Gutmann
 Waldstraße 26 u. 37.

Einen guten Fang



der seinen Bedarf in **messern u. Stahlwaren** jeder Art deckt, wo dieselben auch fachmännisch geschliffen und repariert werden können.

Karl Hummel, Werderstraße Nr. 13, Telephon 1547.

Neu! Neu!

1 Pfund-Feldpost-Packungen

sowie alle anderen Größen
 :: für jeden Zweck. ::

Süddeutsche Cartonagenwerke
 Karlsruhe Luisenstraße 24.

Festhalle.

Sonntag, den 4. Oktober 1914, nachm. 4-7 Uhr.

gr. patriotisches Konzert
 ausgeführt von der **Feuerwehr- u. Bürgerkapelle Karlsruhe** unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. D. Kiese.

Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften sowie Soldaten. 20 Pfg.
 Sonstige Personen 60 Pfg.
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
 Programm 10 Pfg. 3283

Die Konzert-Abonnementskarten haben Gültigkeit.

Grösste Auswahl
 In jeder Geschmacksrichtung
 noch grosse Vorräte:

Schaller's

TEE

China — Java
 Ceylon — Indien

Bitte überall verlangen.

Carl Schaller
 Teegrosshandlg. — Gr. Hoff. 40 Erbprinzenstr. 40.

Umzüge mit neuen Möbelwagen und Rollen (bei Regen gedeckte Rollen) besorgt billig
Karl Muffinger, Leisingstr. 3a. Telefon 3565. 3279

Herren-Fahrrad mit Freiwagen und Rollen (bei Regen gedeckte Rollen) besorgt billig
 25 M. zu verkaufen. Zu erfragen Luisenstr. 44, Hinterb. 3. St. bei Dengler. 3279

Prinz-Bier
Karlsruhe



SCHUTZ-MARKE 1598

Die Nr. 732 des

„Wahren Jakob“

war konfisziert und ist wieder freigegeben.

Die neueste Nr. 736 soeben erschienen.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung „Volksfreund“
 Luisenstraße 24, Telephon 128.

Darbtstr. Nr. 7 ist ein kleiner

Laden

mit Lagerraum, 2 Zimmern und Küche, auf sofort oder später zu vermieten. Näb. Stadt. Hochbaumstr. 18, Hof. Zimmer Nr. 189.

Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.

Bekanntmachung.

Die Erstkammer zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung für den 41. Wahlkreis betreffend.

Nachdem der Abgeordnete zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung für den 41. Wahlkreis (Karlsruhe-Stadt), Rechtsanwalt Dr. Ludwig Frank in Mannheim, auf dem Felde der Ehre gefallen ist, fällt die Vornahme einer Ersatzwahl für den bezeichneten Wahlkreis nötig.

Zur Vornahme dieser Ersatzwahl hat das Großministerium des Innern gemäß § 70 Abs. 1 und 2 des Landtagswahlgesetzes den Wahltag auf

Samstag, den 10. Oktober d. J., festgesetzt.

Da die Ersatzwahl innerhalb eines Jahres nach den letzten allgemeinen Wahlen vom 21. Oktober 1913 stattfindet, so bedarf es nach § 70 Abs. 3 Landtagswahlgesetzes der Aufstellung einer neuen Wählerliste nicht, vielmehr sind die für die letzten Wahlen aufgestellten Wählerlisten auch für die Nachwahl maßgebend.

Wahlberechtigt ist demnach nur, wer in die Wählerlisten des 41. Wahlkreises für die im Oktober 1913 stattgehabten Landtagswahlen eingetragen ist.

Die Wahlhandlung beginnt um 11 Uhr vormittags und wird um 8 Uhr abends geschlossen. Nach 8 Uhr darf kein Stimmzettel mehr angenommen werden.

Die Wählerliste des 41. Wahlkreises liegt vom 3. bis 10. Oktober d. J. während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme der Wahlberechtigten im Rathaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 45, auf, ohne daß Einsprachen dagegen möglich sind.

Wer laden die Wahlberechtigten hierdurch zur Teilnahme an dieser Wahl ein und bemerkt: Das Wahlrecht kann nur in Person durch Stimmzettel, die keine Unterschrift tragen dürfen, ausgeübt werden, und zwar nur von solchen Personen, welche in die Wählerliste eingetragen sind.

Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen. Die Stimmzettel müssen von weichen, mittelstarkem Schreibpapier, ohne Kennzeichen und etwa 9 zu 12 Zentimeter groß sein. Sie sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen desjenigen, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Verwiltfältigung zu versehen und in einem

mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst keine Kennzeichen haben darf, abzugeben.

Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, nimmt von einer durch den Wahlvorsteher dazu bestellten Person einen abgestempelten Umschlag an sich. Er begibt sich sodann in einen bereitgestellten Nebenraum, wo er seinen Stimmzettel unbeschadet in den Umschlag steckt, tritt an den Tisch der Wahlkommission, nennt

zuerst seine Wohnung

(und zwar die Wohnung, mit welcher er in die Wählerliste für die im vergangenen Jahre stattgehabten allgemeinen Wahlen eingetragen wurde)

und dann seinen Namen

(im Besorte Rintheim zuerst den Namen und dann die Wohnung).

Ist sein Name in der Wählerliste gefunden, so übergibt der Wähler den Umschlag mit dem darin befindlichen Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter, der ihn sofort ungeschädigt in die Wahlurne legt.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen gehindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, können sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Stimmzettel, welche die Wähler nicht in dem abgestempelten oder in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgeben wollen, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen, ebenso die Stimmzettel solcher Wähler, die sich nicht in den Nebenraum begeben hatten.

Die Wahlberechtigten werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihr Wahlrecht nur in dem Bezirk ausüben können,

in dessen Wählerliste sie eingetragen sind.

Die Einteilung des 41. Wahlkreises in Wahlbezirke, die für die einzelnen Wahlbezirke in Betracht kommenden Wahllokale und Wahlkommissionen, sind aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich.

Table with 3 columns: Straßen bezw. Straßenteile, Wahllokal, Wahlkommission. It lists 12 electoral districts (Wahlkreise) for the 41st district, including details on street names, polling locations, and the names of the election commissions and their members.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1914.

Der Stadtrat. Dr. Hopfmann.

Kaas.

Dankfagung.

6. Lste.

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufener Wehrpflichtiger sind an Geldgaben bei Mitgliedern des Stadtrats und bei Stadtverordneten weiter eingegangen von: Geheimem Regierungsrat Dr. Cron 100 M, R. Krug 10 M, Sofie Belg 15 M, Diener A. Grohmann 10 M, A. Munding 5 M, Fr. Amoksch 20 M, Frau Reff 3 M, B. Sitt 3 M, A. Girsch 20 M, einer Regengesellschaft in „Griechische Weinstube“ (überreicht durch Oberrechnungsrat Schwarz) 30 M, Aug. Werner 10 M, Stadtverordnete, Geschäftsführer Heinrich Sauer 5 M, Geschäftsführer Paul Gurschig 5 M, Maschinenführer Franz 2 M, der Kleiderfabrik Richard Bayer 50 M, Stadtverordnete, Verbandsbeamten Schwerdt 3 M, Schlosser Hans Heindl 5 M, A. Sch. 1 M.

Ferner sind eingegangen bei: der Rheinischen Kreditbank von: Landgerichtsrat Winter (2. Gabe), 30 M, Rechnungsrat a. D. R. Stecher (2. Gabe) 5 M, Frau Generalarzt Dr. Hoffmann Witwe 20 M, Frau Korvettenkapitän Deimling Witwe 20 M, Obergewerbearzt Dr. med. Holzmann 10 M, Baurat Straube 40 M, Frau Hugo Kunz Witwe 10 M, Notar Dr. Schwarzfeld (2. Rate) 50 M, Ungenannt 25 M, Bibliotheksdirektor Dr. Brodmann (2. Gabe) 50 M, Freiin von Koberg 25 M, Geh. Medizinrat Dr. Kaiser (2. Gabe) 50 M, dem Israelitischen Frauenverein Flehingen 10 M; dem Bankhaus Zeit 2, Somburger von: der Firma J. W. Krautinger 20 M, Frau J. W. Krautinger 20 M, Baurat Dr. Fuchs 20 M; dem Bankhaus Strauß u. Co. von: Ungenannt 4 M, Fr. Piefer 10 M; dem Bankgeschäft Alfred Seeligmann u. Co. von: Frau Laura Amalie Hummel (2. Spende) 50 M; dem Bankhaus Heinrich Müller von: Geheimem Oberregierungsrat und Kammerherrn, Freiherrn von Marshall 25 M, Maschinen-Inspektor Kirschenbauer 10 M, Frau Geh. Hofrat Dr. Schenk 100 M; der Stadtkasse von: Professor Dr. Schömler (3. Gabe) 20 M, Dr. Köhler 20 M, Eisenbahn-Sekretär Albert Rachel 10 M, Kanalrat Rahl 10 M, Professor Wenzl 50 M, S. Scholz 20 M, Ungenannt 10 M, Ungenannt 10 M, Fr. Stein 20 M, Galvanmeister Karl Kaufmann 5 M, Bureaugehilfen Hermann Kaufmann 3 M, Bureaugehilfen Rudolf Kaufmann 3 M, Chr. Böber 6 M, unbekannt (Fimberlohn) 1 M, Kaufmann Eduard Wagner 10 M, Milchhändler Karl Schmalz 5 M, Weingärtner und Kupferer (aus Dankbarkeit für erwiesenen Gefallen) 10 M, August Gornung 10 M, der Dienstausschuss „Kriegsgarten“ (6. und 6. Rate) 6 M, der Sonntagsgesellschaft „Kühler Krug“ 25 M. Mit den bereits veröffentlichten Beträgen sind nunmehr eingegangen insgesamt 104 733,18 M.

Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden. Karlsruhe, den 26. September 1914. 3183 Der Stadtrat.

Feldpost-Packungen in allen Größen und für jeden Zweck. Bureau- u. Lagerkasten. Massenfabrikation aller Arten von Cartonnagen für die Industrie jeder Branche. Süddeutsche Cartonnagenwerke Karlsruhe Luisenstrasse 24.

Städtische Badanstalt (Bierordtbad). Schwimmballe. Winterabonnement giltig vom 1. Okt. bis 1. April. Für Erwachsene . . 13. - Mk. Für Kinder 6.50 „

Die Flaschenbiere der Hutfenkreuz-Brauerei direkt vom Lagerlaß gefüllt. bekommen vorzüglich. 2408

Möbelindustrie Durmersheim. Anton Bauer, Möbelschreinerei mit Maschinenbetrieb u. Lager. Friedrichstraße 291, nächst Staats- und Lokalbahnhof. V. Schorpp, Polsterer u. Dekorateur. Poststraße 279. unterhalten zur gefälligen Verrichtung ihrer neuesten, nur selbstverfertigten Einrichtungen, ein gemeinschaftliches Ausstellungslokal, Poststraße 279, beim Staatsbahnhof. Direkter Einkauf der Rohmaterialien, persönliche Mitarbeit, geringe Geschäftskosten, ermöglichen uns, nur solid gearbeitete Möbel zu niedrigen Preisen zu liefern. Inbegriffen gemeinschaftlich gute Bedienung haben uns einen großen, empfehlenden Kundenkreis aus allen Ständen gebracht, und stehen uns diesbezügliche Referenzen gerne zur Verfügung. Lieferung frei Wohnung. 562

Chaiselongue neue, bon 20 M an. Stuhl flechterei Schützenstraße 25. Lainger, Marienstr. 75, 8.



Java Indien verlangen. maller Gr. Hoff. nstr. 40.

Ob gegeben. erschienen.

Freund 128. 7 ist ein kleiner

den 2 Zimmern if sofort oder 8100

Dochbaumstr. Nr. 5.

Persil

wäscht und desinfiziert
Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Dankfagung.

Auf unsere Bitte um Liebesgaben für die Karlsruher Truppen sind uns aus allen Kreisen der Bürgerschaft zahlreiche Spenden überwiesen worden, darunter an Bargeld 4300 M. Mit den dafür beschafften Gegenständen erreichte die Sammlung bisher folgenden Bestand:

Unterjaden 830 Stück	Taschentücher 4030 Stück	Tea 1780 Päck.
Hemden 2190 "	Strümpfer 252 Paar	Stäbchen 1220 "
Unterhosen 1990 "	Brustwärmer 272 Stück	Stafas 1280 "
Socken 5240 Paar	Handschuhe 400 Paar	Rüder 970 Paar
Leibbinden 1870 Stück	Wurst 315 kg	Wiesbad und Reis 1680 Päck.
Stäucher 565 Paar	Zigarren 41150 Stück	Gutzel 3160 "
Decken 238 Stück	Zigaretten 6800 "	Bier, Wein, Schnaps 955 Päck.
Büchlein 1760 Paar	Zahnpasta 2440 Päck.	Schokolade 2470 Tafeln

ferner: 2 Kisten Seife; 102 Pakete für je 1 Mann; 3 Kisten und 1 Schachtel verschiedenen Inhalts; 1 Fäßchen Branntwein; je 1 Schachtel Hosenträger und Pfeifen; 1 Sad Brot; verschiedene Wollwaren.

Ein großer Teil dieser Gaben wurde dem Leibgrenadier-Regiment, den Feldartillerie-Regimentern Nr. 14 und 50 und dem Telegraphen-Bataillon Nr. 4 am Sonntag in Feindesland übergeben.

Weitere Sendungen, darunter auch eine solche an das Leib-Dräger-Regiment, sind inzwischen durch Vermittlung der Ersatztruppenteile abgegangen. In gleicher Weise sollen zunächst möglichst auch die Reserve-, Landwehr- und Landsturm-Formationen aus Karlsruhe bedacht werden.

Auf Erläuben der besetzten Truppen und ihrer Führer sprechen wir der hiesigen Einwohnererschaft für ihren in so reichem Maße betätigten Opfergeist den herzlichsten Dank aus. Sie hat mit ihren Spenden unseren tapferen Soldaten in Feindesland eine große Freude bereitet, die von ihnen aufs dankbarste anerkannt wird.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1914.

Der Stadtrat.
Siegfried Dr. Schneider.

3274

Palast-Lichtspiele

Herrenstrasse 11.
Alleiniges Aufführungsrecht für Karlsruhe.

Sieg oder Tod!

4 Akte. 1 1/2 Stunden Spieldauer.

Den Höhepunkt dieses gewaltigen Kriegs- und Spionagedramas bildet der Kampf zwischen einem Flieger und einem modernen Ozeanriesen, wobei letzterer, in Flammen aufgehend, in den Tiefen versinkt.

Dieser Film ist wert, gesehen zu werden.

Ferner:

Das Diadem von Beryll!

Eine Glanzleistung unserer beliebtesten Detektivs, in 3 Akten.

Ausserdem bietet das Programm eine Fülle erstklassiger Novitäten.

Unsere verwund. Krieger haben freien Zutritt.

Die Direktion:
Armin Höppner.

3276

Bekanntmachung.

Die Urliste für den Geschworenen- und Schöffendienst liegt vom 5. bis mit 10. Oktober d. J. Karl-Friedrichstr. Nr. 3 - 4. Stod, Zimmer Nr. 178, Eingang von der Bähringerstr. - zu jedermanns Einsicht offen.

Etwasge Einprägen gegen die Nichtigkeit oder die Vollständigkeit der Urliste können innerhalb der obigen Frist schriftlich oder zu Protokoll dabeist erhoben werden.

Karlsruhe, 1. Oktober 1914.

Bürgermeisteramt.
Dr. Hofmann. G. Veiter.

3281

Große Posten 3150

halbwoll. Schlafdecken
Jacquarddecken
Bett-Teppiche
Wolldecken
Kamelhaardecken
Cigarettendecken
Armeedecken
Betttücher weiß und farbig
halbw. Pferdeteppiche
woll. Pferdeteppiche

Sehr lohnend f. Wiederverkäufer.

Arthur Baer

Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.



ZIRPIN

Russen, Schwaben
Kochenkeller aller Art
tötet sicher
Zirpin.

Kein Bekämpfungsmittel,
die Tiere trocken zur
Schuppe ein. Erfolg ge-
rändert. Streulose. 4/4
60. Kleinsten n. 4/4 50.

In haben in Flaschen n. 4/4 50.

Volks-Schuhreparatur

36 Waldhornstraße 36
Ecke Markgrafenstraße
früher Bähringerstraße 19,
liefert sämtliche Arbeiten in be-
kannt guter Qualität.

Herren-Sohlen und Absätze
Mark 3.00

Damen-Sohlen und Absätze
Mark 2.10.

Auf jede Reparatur kann ge-
wartet werden. 741

Karlstr. 97 1. Stod, ist eine
Zweizimmer-
wohnung mit Küche und zwei
Dachkammern auf sofort oder
später zu vermieten. Näheres
früher. Hochbauamt, Karl-Fried-
richstraße Nr. 8, Zimmer Nr. 169.

Pfannkuch & Co

Früh eintreffend:
**Frankfurter
Würstel**

Ser

1 Paar 27 Pfg.
3 Paar 80 Pfg.

Sauerkraut

Pfund 8 Pfg. 3280

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
den bekanntesten
Verkaufsstellen

Neu eingetroffen:
**Damen- 3210
Mäntel. . . von 7.75 an
Kostüme . . 12.00
Blusen . . . 0.95
Kostümröde 1.85
Unterröcke, Damenwäsche
Strümpfe, Militärsocken
Regenschirme**

Wilhelmstr. 34, 1 St.
Keine Lebensspesen, billigste Preise

Ueberzieher und Mäntel

färbt á 3 M.

Färberei Firnrohr,
Kaiserstraße 28. 3226

Pfänderversteigerung.

Am Mittwoch, 14. Oktober
1914, vorm. von 9 Uhr u.
nachmittags von 2 Uhr an,
findet im Versteigerungslokal
des Leihhauses: Schwabenstr. 6,
2. Stod, die
Öffentliche Versteigerung der
verfallenen Pfänder
Nr. 1 bis mit Nr. 2594 gegen
Vorzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird
1/2 Stunde vor Versteigerungs-
beginn geöffnet.

Die Stelle bleibt am Ver-
steigerungstag sowie am Nach-
mittags des vorhergehenden Tages
geschlossen. 3278

Karlsruhe, 3. Okt. 1914.
Städt. Pfandleihkasse.

Tüchtige selbständige Elektromonteur

für dauernd gesucht. 3209

Georg Handstein
Zuifenstraße 2.

Speise- Gelberüben

nimmt entgegen
Städt. Krankenhaus
Karlsruhe.

Wer hilft einem Geschäfts-
mann über die Kriegszeit mit
Mk. 1200.-
zur Erhaltung seines Geschäftes
aus. Gest. Offerten unter 100
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Nähmaschine.

Wer eine Nähmaschine (erst-
klassig, neu) bei monatlich oder
wöchentlich günstiger Zahlung
kaufen will, sende seine Adresse
unter Nr. 3142 an die Exped.
d. Blattes.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Unsere Mitglieder machen wir die traurige Mit-
teilung, daß nach uns zugegangenen Nachrichten bis
1. Oktober folgende Mitglieder im Kampf um das
Vaterland gefallen sind:

Braun, Wendelin, Rieter, geb. den 19. Dezbr. 1888
zu Weiertheim;

Genke, Ernst, Gürtler, geb. den 8. Januar 1881
zu Weiertheim;

Gurk, Martin, Hilfsarbeiter, geb. den 11. Mai 1889
zu Böschbad;

Klump, Karl, Schlosser, geb. den 4. Februar 1888
zu Bruchsal;

Kohler, Josef, Schlosser, geb. den 7. Mai 1890
zu Ottenau;

Kunin, Karl Friedrich, Hobler, geb. den 3. Febr. 1880
zu Göttingen;

Water, Emil, Former, geb. 8. November 1801
zu Eittingen;

Weinger, Ernst, Schlosser, geb. den 9. Novbr. 1887
zu Hagsfeld;

Schneerflug, Leopold, Gießereiarbeiter, geb. den
27. April 1885 zu Mühlburg;

Schuhmacher, August, Fraiser, geb. den 7. Sep-
tember 1888 zu Jodgrimm;

Stolzberger, Friedrich, Schlosser, geb. den
24. Dezember 1881 zu Karlsruhe;

Wagner, Franz, Schlosser, geb. den 16. Febr. 1880
zu Erbsheim.

Unsere Mitglieder bitten wir den teuren Toten ein
gutes Andenken zu bewahren. 3272

Die Ortsverwaltung.

Zentral-Verband der Steinarbeiter

Zahlstelle Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Bir setzen unsere Mitglieder hiermit in Kenntnis,
daß unser langjähriges Mitglied, Kollege

Josef Sopper

nach längerem, schwerem Leiden gestorben ist.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Oktober,
mittags 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung bitten

3270
Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Karlsruhe.

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß die

Bibliothek in Karlsruhe

von Dienstag, den 6. Oktober ab wieder geöffnet ist.
Wücher werden jeden Dienstag und Freitag, abends
von 7/7 bis 8 Uhr ausgegeben. Die Ortsverwaltung.

Wirtschafts-Übernahme u. Empfehlung.

Einer verehrl. Nachbarschaft sowie Freunden und
Bekanntem zur gefl. Mitteilung, daß ich die Wirtschaft

„Zur fröhlichen Pfalz“

Grenzstraße 1, Ecke Sofienstraße

mit dem heutigen Tage übernommen habe. Es wird
mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung
guter Speisen, guter badischer Weine sowie eines
vorzüglichen Stoffes Hell und Dunkel aus der
Unionbrauerei zufrieden zu stellen. 3275

Hochachtungsvoll
Josef Keller und Frau.

Trinkt Armbruster Bräu

1053
Offenburg

durch seine Bekömmlichkeit sehr beliebt.

Bekanntmachung.

Während der Herbstzeit - den nächsten 8 Wochen vom Tage
der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet - sind
die Tauben einzufressen. Zuwiderhandlungen werden nach § 2
der Feldpolizeiverordnung bestraft.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1914.

Das Bürgermeisteramt.
Dr. Hofmann.